

# Vorher miteinander reden statt hinterher streiten

## CSU-Wahlkampfauftakt: Alois Rainer referiert über „Starke Kommunen – starkes Bayern“

Was macht erfolgreiche Kommunalpolitik aus? Dieser Frage gingen der CSU-Stadtverband und die Kommunalpolitische Vereinigung (KPV) der CSU aus Stadt und Landkreis bei der offiziellen Wahlkampf-Auftaktveranstaltung der Landshuter CSU mit Bundestagsabgeordnetem Alois Rainer nach. Rainer schöpfte laut Mitteilung aus seinen Erfahrungen, die er in 18 Jahren als ehrenamtlicher Bürgermeister seiner 2200 Seelen zählenden Heimatgemeinde gesammelt hatte. Er empfahl allen politisch Aktiven, sich zunächst in den Kommunen Sporen zu verdienen: Seine ersten 100 Tage im Bundestag hätten ihm deutlich gemacht, wie unendlich wertvoll all das Wissen und die Erfahrungen aus der Kommunalpolitik gerade auch in Berlin seien.

Alois Rainer stammt aus Haibach (Landkreis Straubing-Bogen) und ist der Bruder der CSU-Landesgruppenchefin im Bundestag, Gerda Hasselfeldt. Der Vater der beiden war selbst 18 Jahre lang Bundestagsabgeordneter. In dieser Familie liege Politik quasi in den Genen, bemerkte CSU-Stadtchef und Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier launig. Er leitete die Veranstaltung im Gasthaus Krodinger in Münchnerau zusammen mit KPV-Kreisvorsitzender Luise Hausberger, die auch Bürgermeisterin von



Die Fraktionsvorsitzenden der CSU im Stadtrat, Ingeborg Pongratz und Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier, Bundestagsabgeordneter Alois Rainer und die Kreisvorsitzende der Kommunalpolitischen Vereinigung der Partei, die Baierbacher Bürgermeisterin Luise Hausberger.

ger, die auch Bürgermeisterin von Haibach ist.

Kommunalpolitik sei der Ernstfall der Demokratie, sagte Radlmeier. Hier sei man Tag für Tag ganz nah am Bürger – an seinen Interessen, seinen Problemen, seiner Kritik und manchmal auch seinem Lob. Um diese Herausforderung zu meistern, seien viel Begeisterung für die Aufgabe, aber auch viel Lernfähigkeit und die Bereitschaft, sich stets wieder Neuem zu öffnen, nötig, wie Rainer deutlich machte.

Es waren keine Geheimrezepte, die der Referent den zahlreichen Zuhörern offenbarte, unter denen viele CSU-Stadtratskandidaten sowie Bürgermeister und Kommunalpolitiker aus dem Landkreis waren. Aber erstens gibt es diese auch nach Ansicht von Rainer nicht, und zweitens komme es natürlich grundlegend auf die Rahmenbedingungen an. Die seien für die Kommunen in Bayern ausgezeichnet: Unter der Regie der CSU sei der Freistaat zum verlässlichsten Partner der Kommunen und gerade auch des ländlichen Raums geworden.

Das heiße nun nicht, dass es keine Fehlentwicklungen gebe, keine Ungleichgewichte beim Fördermittelfluss in Richtung Ballungszentren oder keine falsch gestellten „Stellschrauben“ im grundsätzlich hervorragenden kommunalen Finanzausgleich in Bayern. Aber da müsse

man halt anpacken: Mit Stolz erzählte Rainer, der auch stellvertretender KPV-Landesvorsitzender ist, wie der KPV zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Erwin Huber solche Schieflagen aufzeigt – und „damit immerhin 100 Millionen



Euro mehr nach Niederbayern geholt“ habe. Natürlich müsse der Länderfinanzausgleich, den Bayern bereits zur Hälfte berappt, spürbar geändert werden, fuhr Rainer fort. Aber auch in Bayern selbst müsse man darauf achten, dass sich die Schere zwischen mehr und weniger wohlhabenden Gemeinden nicht weiter öffne.

### Wünsche an Kommune sind überall ähnlich

In einer kleinen Gemeinde wie Haibach sei manches in der Kommunikation zwischen Kommune und Bürgern leichter als in einer Stadt wie Landshut. Aber die berechtigten Wünsche und Ansprüche an eine attraktive Kommune seien stets ähnlich: Eine solide Verkehrsinfrastruktur und schnelles Internet zählen laut Rainer genauso dazu

wie vernünftige Sport- und Freizeiteinrichtungen. Selbstverständlich gehöre auch in Haibach ein Freibad dazu. Dafür zu sorgen, dass sich die Älteren wohlfühlen, dass die Jüngeren nicht abwandern und die Familien Unterstützung finden, das seien die Kernaufgaben einer erfolgreichen Kommunalpolitik.

Um diese Ziele zu erreichen, müsse man auch immer wieder auf Überraschungen gefasst sein und angemessen auf sie reagieren, sagte Rainer. So habe er zunächst nicht geglaubt, dass in einer kleinen Gemeinde wie seinem Heimatort ein größerer Bedarf an Kindertagesstätten bestehe – aber er sei eines Besseren belehrt worden. Wenn Entscheidungen getroffen werden müssen, die den Geldbeutel der Bürger treffen, habe er die Menschen stets mitgenommen, ihnen offen und ehrlich erklärt, wann und warum diese oder jene Gebühr fällig ist – und vor allem, was es ihnen und der gesamten Gemeinde bringt. Vorher miteinander reden anstatt hinterher unzufrieden zu sein und zu streiten, das sei der richtige Weg.

Ähnliches gelte für den Umgang von Parteifreunden miteinander, betonte MdB Rainer. Er gab seinen Zuhörern einen Rat, den man nicht nur in Wahlkampfzeiten beherzigen sollte, wie er sagte: Parteifreunde sollten nach Möglichkeit „hemmungslos gut übereinander reden“.

### ANZEIGE

MUSEEN DER STADT LANDSHUT

EINTRITT FREI!

**KASIMIRS WELTREISE**

Von der Reise auf dem Mond zum Wettlauf zum Weltlauf

AUSSTELLUNG IN DER STADTRESIDENZ  
Di – So 10 – 16 Uhr

BESUCHEN SIE AUCH:  
**Götterdämmerung, König Ludwig II.**  
AUSSTELLUNG IN HEILIGGEST